

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 52

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz
gegen

Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

Soo - si säged - waas - wäge de Börse?
ja, da händ verschieden! müeße Haar la -
s'isch na guet gits

belfix

das Haarfixativ er-
folgreicher Männer.

hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458

Künstlerröhne, Rhythmus, Klang,
wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein
Chansonette,
inspiriert
durch

Das aus naturreinem Cassis-Saft
hergestellte Tafelgetränk «Cassinette»
ist durch seinen hohen Ge-
halt an Vitamin C besonders wert-
voll.

Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

sen – aber ich bin diesmal der Tra-
dition um eine Nasenlänge voraus
– ich lasse mich nicht mehr so
schnell aus dem Konzept bringen,
ich riskiere die Familienschere nicht
mehr. Das ist mein Vorsatz, nicht
nur für das kommende Jahr, er soll
gelten – ad infinitum.

Und ich habe eine Möglichkeit her-
ausgeknobelt, die Erbitterten abzu-
wimmeln, ohne daß es weh tut. Ich
rate ihnen an, sich an den Brief-
kastenonkel ihres Heftlis oder des
Radios zu wenden, da ich hier we-
der ein noch aus wisse. Der Fall
sei viel zu heikel für meinen be-
schränkten Verstand, dazu sei er zu
einmalig, als daß ich da einen Aus-
weg wüßte.

So bewahrt mich der liebe Himmel
vor den Familienscheren – und vor
den Briefkastenonkeln und -Tan-
ten bewahrt mich das Redaktions-
geheimnis. Poltroona

Inkognito

Der amerikanische Star Kim No-
vak weilt (Stars «weilen») gegen-
wärtig in Paris, und, wie alle Film-
stars, will sie möglichst unbemerkt
ihrer Wege gehen, um sich vor der
stürmischen Bewunderung ihrer
Verehrer zu schützen, was ja das
Ziel jedes rechten Filmstars ist. Sie
kaufte sich also eine pechschwarze
Perücke und stülpte sie über ihr
hellblondes Haar. Aber sie hatte
offenbar dabei nicht mit den Af-
fen gerechnet, nämlich mit denen
im «Jardin d'Acclimatation». Dort
stand sie leider ein bißchen zu nahe
vor dem Affenkäfig, und ein mun-
terer Schimpanse geriet in solche
Begeisterung, daß er ihre Perücke
packte und sie ihr vom Kopfe zog.
Damit erregte sie doppelte Sensa-
tion und mußte sehr viele Auto-
gramme verteilen, die Arme.

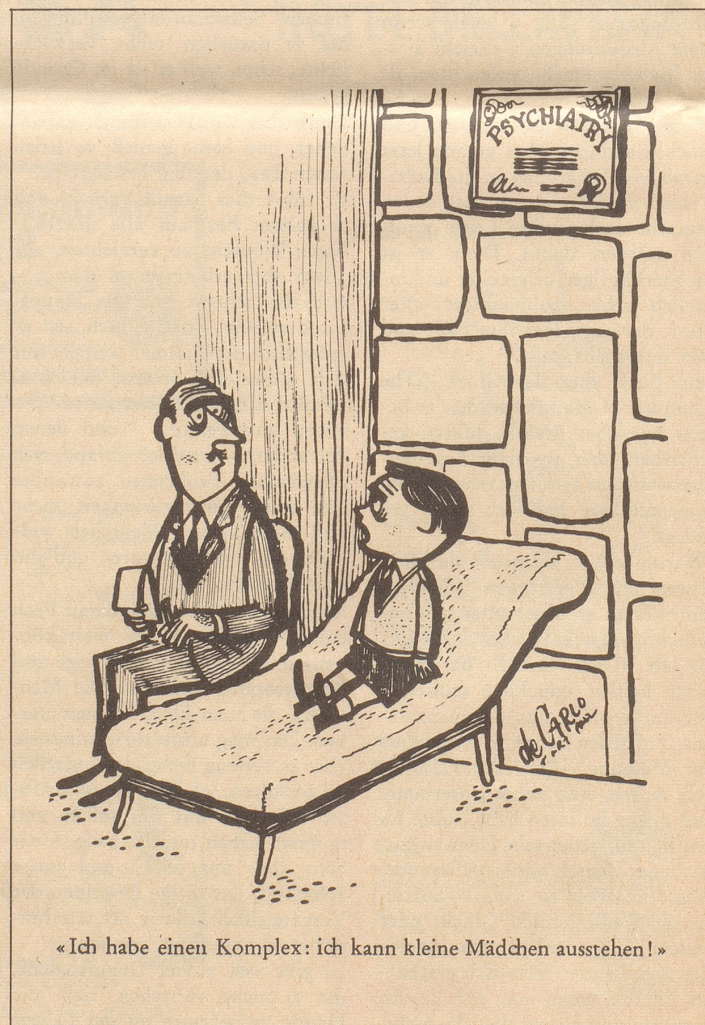
Probleme um den «Favoriten»

Frau Ernst erfuhr von den Dingen,
die da kommen sollten, erstmals
so: Es läutete das Telefon und eine
schmalzig-süße Stimme begehrte zu
wissen, «ob dem Herrn Gemahl eine
Probefahrt morgen um sieben
Uhr passen würde»? Frau Ernst
verbarg ihre Ueberraschung, ließ
sich Telefonnummer und Namen
der Stimme geben und beschied, sie
wolle fragen, sobald der Herr Ge-
mahl zu Hause sei. Dieser, ein paar
Stunden später etwas spitz zur Re-
de gestellt, mußte nun Farbe be-
kennen: «Es sollte eigentlich eine
Ueberraschung für dich sein, ich
wollte mich ein wenig orientieren.
Unser guter, alter «Spuck» hat nun
wirklich bald ausgedient. Und wenn
man noch einen halbwegs guten



Preis erzielen will, weißt du ...»
Kurz und gut, Frau Ernst erkannte
schlagartig, daß ein neues Auto im
Anrollen war. Sie fand zwar, daß
der «gute, alte Spuck» noch gar
nicht so alt war. Sie besaß und
trug Kleider, die sein Alter schon
längst erreicht hatten, aber immer
noch als «sehr hübsch und elegant»
galten. Inzwischen hatte Herr Ernst
eifrig in seinem Schreibtisch gekramt,
einen ansehnlichen Stoß Kata-
loge zutage gefördert und strahlend

vor seiner Frau aufgebaut. Er
war sichtlich erleichtert, die Hürde
des «Wie-sag-ich's-ihr» genommen
zu haben. Er glich in diesem Au-
genblick einem kleinen Buben, der
sich auf das Weihnachtsfest freut.
Denn schon kleine Jungen haben
ihre Ideen meistens fix und fertig.
Andere Möglichkeiten, als schmük-
kendes Beiwerk aufgebaut und zer-
stört, führen immer wieder zum
gleichen Ziel zurück. So erkannte
auch Frau Ernst sehr bald, daß ein



«Ich habe einen Komplex: ich kann kleine Mädchen ausstehen!»